

Kipungani Schools Trust Germany e.V. - Newsletter Dezember 2021

Liebe Freundinnen und Freunde des Kipungani Schools Trust,

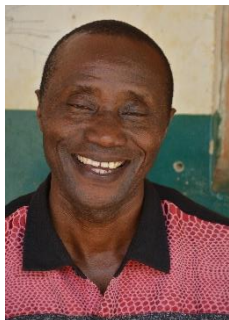
gerade sind wir von unserem zweiten Projektbesuch in Kenia zurückgekommen und wollen Dir/Ihnen gern noch rechtzeitig vor Weihnachten die herzlichsten Grüße und vor allem ein großes „Dankeschön“ unserer Projektpartner, aller Lehrerinnen und Lehrer und natürlich auch der Kinder übermitteln.

Nur mit Deiner/Ihrer Unterstützung schaffen wir es nun schon seit Jahren für viele Kinder ihre Schulzeit zu verbessern, indem sie im z.B. Trockenen und auf Bänken sitzen können, indem sie mittags etwas Warmes zu essen kriegen, indem sie Schulbücher haben, Sportgeräte oder auch einfach nur genügend Lehrkräfte, die ihnen etwas beibringen. Andere können dank Deiner/Ihrer Hilfe auf die weiterführende Schule gehen und einen Abschluss machen.

Jede einzelne, große oder kleine Spende hat dafür einen Beitrag geleistet, für den wir vom Kipungani Schools Trust uns ganz herzlich bei Dir/Ihnen bedanken möchten!

Zur Abwechslung möchte ich in diesem Newsletter mal nicht über unseren neuesten Bauvorhaben oder über Schulspeisung, Stipendien, Bücherkäufe o.ä. sprechen, sondern ein paar Menschen vorstellen, die unsere KST-Schulen prägen. Während eines Lehrkräfte-Austausches, beziehungsweise –Ausflugs, der in die Zeit unseres Projektbesuchs fiel, habe ich mit einigen Lehrerinnen und Lehrern über ihre Arbeit, ihre Ausbildung, ihre Motivation oder auch ihre Wünsche an den Beruf oder ihre Schule gesprochen. Das war äußerst spannend und informativ. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich sehr glücklich bin, dass der Kipungani Schools Trust, dass das kenianische Bildungssystem, an seinen Schulen auf die Arbeit von solch engagierten Lehrkräften zählen kann.

Da wäre zum Beispiel David Guchu, 51 Jahre, verheiratet, fünf Kinder zwischen 9 und 22 Jahren, drei Jungs, zwei Mädchen. Er arbeitet an der Mtondoni Primary und bekommt seit 2016 sein Gehalt vom Kipungani Schools Trust bezahlt, ist also kein staatlich angestellter Lehrer. Davor hat er viele Jahre lang auf freier Basis gearbeitet,



war abhängig davon, was die Eltern für den Lehrer ihrer Kinder abgeben bzw. „spenden“ konnten, von dem sehr geringen Einkommen, das sie selbst hatten. Er möchte die (Aus-)Bildung zukünftiger Generationen von Kenianer*innen verbessern und meint, dass jede/r Lehrer*in so arbeiten sollte, wie er oder sie ihre eigenen Kinder unterrichtet haben möchten. David plädiert dafür, dass auch Lehrkräfte für gute Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler belohnt werden. Genau wie David Guchu wollte auch Beth

Kamau (37 Jahre alt, verheiratet, drei Töchter im Alter von 11, 6 und 1,5 Jahren), ursprünglich nicht Lehrer*in werden, sie wäre gerne Krankenschwester, er gerne Ingenieur geworden. Aber beide sagen heute, dass es ein Glücksfall war, dass ihre jeweiligen Wunschausbildungen zu teuer waren und sie stattdessen auf ein Teacher's College gingen. Beth, die seit vielen Jahren in Oceanview die unteren Klassen (1 - 3) unterrichtet, würde ihren



Beruf nicht aufgeben um etwas Anderes zu machen, auch wenn sie könnte und auch wenn sie findet, dass die Regierung nicht genügend für die Lehrer*innen tut, dass die Bezahlung nicht ausreichend ist und die Motivation sinkt, angesichts der immer geringer werdenden Zeit für das eigentliche Unterrichten.

Ähnlich formuliert das auch Ali Abdalla (52 Jahre, verheiratet, zwei Kinder im Alter von 6 und 3 Jahren). Auch er findet, dass Lehrer noch immer ein toller Job ist, auch wenn die (digitale/online) Verwaltungsarbeit in den letzten Jahren deutlich angewachsen ist. Und Ali kann das gut beurteilen, da er schon 1992 direkt nach seiner zweijährigen Lehrerausbildung eine Stelle als staatlich angestellter Lehrer bekam und nach einigen Wechseln zu Beginn seiner Karriere nun seit über 20 Jahren an der Kipungani Primary unterrichtet. Er ist stolz darauf, dass er dort nun sogar einige seiner früheren Schüler*innen als Lehrer*innen im Kollegium hat. Man höre als (guter) Lehrer nie auf, selbst zu lernen, von anderen Lehrer*innen, von Eltern, auch von den Kindern oder von Außenstehenden wie beispielsweise uns, einer



Organisation wie dem Kipungani Schools Trust. Mit einem Augenzwinkern sagt er, dass man außerdem doppelt bezahlt werde – von der Regierung und von Gott.

Organisation wie dem Kipungani Schools Trust. Mit einem Augenzwinkern sagt er, dass man außerdem doppelt bezahlt werde – von der Regierung und von Gott.



Bhei Salim (26) und Fatma Tora (32) unterrichten ebenfalls an der Kipungani Grundschule. Beide sind verheiratet, Fatma hat drei Kinder, einen vierjährigen Jungen und zwei Mädchen, eins im Alter von 8 Jahren und ein 7 Monate altes Baby. Bei ihr ist die Kinderbetreuung kein Problem, die Großmutter ihres Mannes passt auf ihre Kinder auf, während sie arbeitet. Bhei hat keine Verwandtschaft direkt im Dorf und ihre Kinderbetreuungshilfe hat sie gerade im Stich gelassen, deswegen bringt sie ihren noch nicht ganz dreijährigen Sohn häufig mit zur Schule – beide kennen die Doppelbelastung von Berufstätigkeit und Zuständigkeit für Haushalt und Kindererziehung. Aber beide sagen, dass ihnen ihre Schüler*innen fehlen, wenn lange Ferien sind, dass sie es lieben, verschiedene Fächer zu unterrichten, den Kinder etwas beizubringen oder auch zu sehen, wie Kinder sich freuen, wenn sie etwas Neues lernen oder begreifen. Schulspeisung, wie vom KST finanziert, finden diese beiden Lehrerinnen essentiell – auch weil es ihr eigenes (Berufs-)leben erleichtert, wenn sie nicht noch in der Mittagspause für ihre eigenen Kinder schnell Essen kochen müssen.

mit zur Schule – beide kennen die Doppelbelastung von Berufstätigkeit und Zuständigkeit für Haushalt und Kindererziehung. Aber beide sagen, dass ihnen ihre Schüler*innen fehlen, wenn lange Ferien sind, dass sie es lieben, verschiedene Fächer zu unterrichten, den Kinder etwas beizubringen oder auch zu sehen, wie Kinder sich freuen, wenn sie etwas Neues lernen oder begreifen. Schulspeisung, wie vom KST finanziert, finden diese beiden Lehrerinnen essentiell – auch weil es ihr eigenes (Berufs-)leben erleichtert, wenn sie nicht noch in der Mittagspause für ihre eigenen Kinder schnell Essen kochen müssen.



Esther Ringa gehört mit 28 Jahren zwar zur gleichen Altersgruppe wie Bhei und Fatma, ist aber unverheiratet und hat keine Kinder. Gleich sind aber ihre Motivation und ihre Begeisterung für den Beruf – auch sie will Kinder formen, ihren Geist öffnen und ihnen etwas beibringen. Esthers Vorbild ist ihr Vater, der ebenfalls Lehrer war. Wie sie sagt, ein sehr inspirierender (sie hatte ihn selbst als Mathematiklehrer in der 8. Klasse) und darüber hinaus auch hoch angesehener Mensch in seiner Community. In seine Fußstapfen tritt sie, indem sie in ihrer Freizeit mit Mädchen spricht, wie sie ungewollte, frühe Schwangerschaften vermeiden können und sie auch hinsichtlich verschiedener (Aus-)Bildungsmöglichkeiten berät. Beeindruckend finde ich auch ihr Engagement dahingehend, dass sie öfters die an der Mtondoni Grundschule vorhandenen Schüler-Tablets mit nach Hause nimmt,

berät. Beeindruckend finde ich auch ihr Engagement dahingehend, dass sie öfters die an der Mtondoni Grundschule vorhandenen Schüler-Tablets mit nach Hause nimmt,

um sie dort zu laden. Dazu stellt sie dann nachts mehrfach Ihren Wecker, um die Tablets an der Steckdose auszutauschen.

Auch viele der anderen Lehrer*innen, mit denen ich im Rahmen meiner Projektbesuche immer wieder ins Gespräch komme, berichten trotz der manchmal wirklich schwierigen Arbeitsbedingungen mit Freude und Begeisterung über ihren Beruf – der, wie das in Kenia häufig der Fall ist, ursprünglich nicht einmal ihr Wunschberuf war. Mich macht dieser positive Blick auf das Lehrer*innen-Dasein froh, denn bei allem, was wir als Kipungani Schools Trust leisten können, um die Rahmenbedingungen an einigen kenianischen Schulen zu verbessern, so können wir doch nie das ersetzen, was gute, motivierte und engagierte Lehrkräfte für die Bildung eines Kindes erreichen. Allerdings haben uns alle Lehrer*innen versichert, dass sie dankbar und froh über die Unterstützung des KST sind. Denn Gelder für Lehrmittel und Bücher, Schulspeisungs-Programme oder auch bessere Klassenräume sind Wünsche, die auch immer explizit von Seiten der Lehrkräfte an uns herangetragen werden.

Als Dank und Motivation für unsere tollen Lehrer*innen von Kipungani, Mtondoni und Oceanview haben wir diesmal einen wunderbaren Tagesausflug mit dem in Kenia immer so wichtigen ausgiebigen gemeinsamen Essen gemacht. Bilder dazu und natürlich auch zu weiteren Ereignissen finden sich wie immer auf unserer Homepage <https://kipungani-trust.de/bildergalerie.html>.



Und neben dem herzlichen Dank an alle Spender*innen bleibt jetzt nur noch Dir / Ihnen besinnliche Feiertage und ein frohes Fest zu wünschen. Natürlich auch einen guten Rutsch in ein hoffentlich gesundes neues Jahr!

Augsburg, Dezember 2021
Heike Sadrozinski
(Kipungani Schools Trust Germany e.V.)

Unsere hübschen Spenden-Geschenk-Karten liegen auch weiterhin für Sie bereit. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine kurze Mail, wir schicken sie Ihnen oder auch gerne direkt an den/die Beschenkte/n!